



# Rallye Dakar 2015: Kein Rezept gegen Kamaz

Rallye Dakar ist, wenn mehr als eine halbe Hundertschaft der schnellsten Offroad Trucker der Welt in zwei Wochen mehr als 9.000 Kilometer unter die Reifen nehmen – und am Ende gewinnt Kamaz! V

von Klaus-Peter Kessler, Fotos: ERIC VARGIOLU/DPPI-©DPPI/EVARGIOLU

Sieger: Airat Mardeev chauffierte den Kamaz 4326 auf Platz eins.

Die Fraktion der Kamaz-Herausforderer hatte aufgerüstet: Das Team de Rooy schob einen zweiten Torpedo ins Rohr. Hans Stacey, letzter Sieger der klassischen Dakar 2007 auf afrikanischem Boden, steuerte den

zweiten Haubentruck. Eine ganze Tschechen-Phalanx, bestehend aus dem Bonver Dakar Project, dem Mammoet Rally Team und MKR Technologies von Truckrace-Meistermacher Mario Kress brachte zwei neue Renault Trucks

und drei Tatra Jamal an den Start. Das niederländische VEKA-Team hatte sich mit dem tschechischen Spitzenfahrer Alés Loprais verstärkt und die Buggyra-Tatra-Allianz den schnellen Geländerenner übers Jahr deutlich optimiert

Richtung Siegauto. Der weißrussische Lkw-Bauer MAZ schickte zwei statt bisher einen Truck ins Rennen. Wieder dabei die starken GINAF der van Ginkel-Brüder und jede Menge kampferprobter und hoch motivierter Dakaristi.

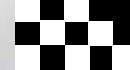
Zweiter: Rang zwei für das Team um Eduard Nikolaev.



Sie alle vereinte ein Ziel: Kamaz besiegen! Die blauen Reiter sind mir vier Trucks zum Start- und Zielort Buenos Aires nach Argentinien gekommen. Karginov, Nikolaev, Mardeev und Africa Race 2014-Sieger Sotnikov – jeder einzelne ein Siegfahrer.

Den ersten Pflock rampte aber Stacey in den argentinischen Boden und holte den Auftaktsieg. Für Cousin Gerard de Rooy, Dakar-Sieger von 2012 und Vorjah-





Souverän: Mardeev hielt an neun Tagen die Führung.



res-Zweiter, reichte es da nur zum neunten Platz. Irgendwie war diese Platzierung ein Zeichen, denn es sollte nicht das Jahr des erfolgsverwöhnten Niederländers werden. Der Hammer traf de Rooy am vierten Tag: technische Probleme, Verspätung samt Straf-

zeit – Platz vierzig. Eigentlich war die Dakar 2015 schon hier für den Transportunternehmer gelaufen.

*Sie alle vereinte ein Ziel: Kamaz besiegen!*

Aber die Rallye hatte ja noch nicht einmal Halbzeit und Pech können schließlich auch die anderen haben. Abgerechnet wird bekanntlich im Ziel. Nikolaev holte Tag zwei für die Kamaz-Armada, vor einem MAZ und Teamkollege Mardeev. Bemerkenswert Platz vier für van den

Dritter: Trotz vollem Einsatz nur Platz drei für Vorjahressieger Karginov.



Potenzial: Starker Auftritt für den Buggyra-Tatra mit Martin Kolomy



Umsteiger: Alés Loprais kam mit dem ungewohnten MAN bestens klar.







Groß-Schnauze: Hans Stacey holte mit dem Iveco Hauber vier Tagessiege.



Brink auf dem Mammoet-MKR-Renault und Rang fünf für Martin Kolomy mit dem Buggyra-Tatra. Mardeev machte am Folgetag den Sack zu vor Karginov und de Rooy. Dahinter Loprais, Sotnikov und Kolomy. Jetzt machten die Blauen Kamaz-Reiter richtig

Druck: Dreifachsiege vor Loprais und Stacey beziehungsweise de Rooy und Sotnikov an den beiden Folgetagen. Dann schlug die Kamaz-Gegenbewegung zurück. Loprais vor de Rooy lautete die Reihenfolge an Tag sieben, gefolgt von drei Kamaz. Mal Niko-

laev, mal Mardeev und immer vorne drin de Rooy. Die Kamaz machten einfach keine entscheidenden Fehler und wurden auch von größeren Pannen verschont. Dafür bekam ein anderer gegen Ende der Rallye die zweite Luft. Hans Stacey meldete der Renn-

leitung, doch bitte die Tagessiege der letzten drei Tage seinem Konto gutzuschreiben, Etappe elf sogar im Doppel mit de Rooy.

*Abgerechnet wird bekanntlich im Ziel.*

Aber das Aufbäumen half nicht mehr. Drei Kamaz machten das Podium zur Einmarken-Veranstaltung, Mardeev, Nikolaev und Karginov verwiesen Alés Loprais (MAN) als besten Nicht-Kamazfahrer auf Platz vier vor Sotnikov, Stacey und Kolomy. Für Gerard de Rooy blieb Platz neun und für ihn wie für alle anderen die Erkenntnis, erneut kein Rezept gegen die Kamaz-Siegeritis gefunden zu haben.

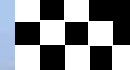
Das Ziel – wieder in Buenos Aires – sahen 43 Trucks. Bester Deutscher war Sebastian Klein, Mechaniker im achtplatzierten Veka-MAN von Marcel van Vliet. Wie war das noch? Dakar ist, wenn alle losstürmen, und am Ende Kamaz gewinnt.

STM



Blaumänner: Blau war Pflicht auf dem Podium in Buenos Aires.





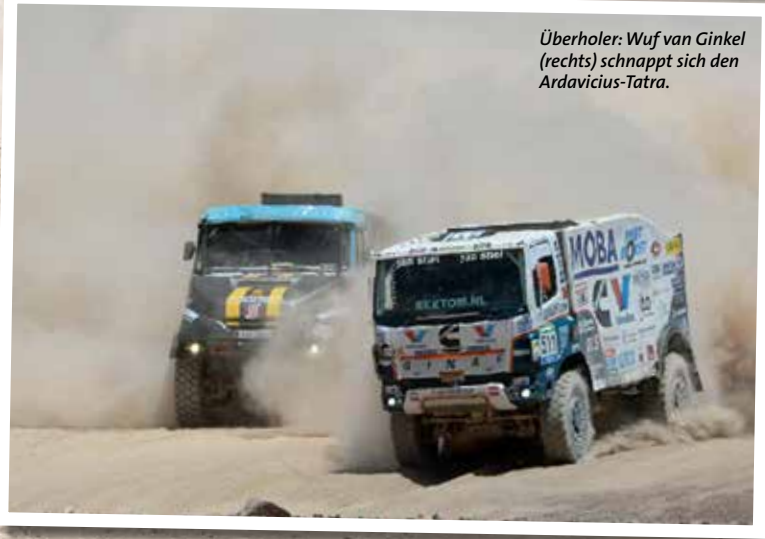
*Pechvogel: Ein gebrochenes Differenzial kostete Gerard de Rooy alle Siegchancen.*



*Lastesel: Das einzige deutsche Team Kühn/Rettig/Beier war als Servicetruck unterwegs.*



*MKR-Racer: Die von Mario Kress präparierten Tatra Jamal bewiesen ebenso Steherqualitäten ...*



*Überholer: Wuf van Ginkel (rechts) schnappt sich den Ardavičius-Tatra.*



*... wie auch die Mammoet Renault Trucks.*